

Guten Morgen, liebe Leser!

Ich wandere gern. Das heißt, eigentlich ist wandern nicht der richtige Begriff. Ich gehe gern zu Fuß, das trifft es besser. Wenn man auf diese Weise zwei, drei Stunden unterwegs ist, kommen schnell ein paar Kilometer zusammen. Wie viele genau, das war und ist mir egal. Deswegen hatte ich auch nie ein Interesse daran, mir irgendwelche Schrittzähler auf mein Smartphone runterzuladen. Ich wusste nicht mal, wie die Anbieter solcher Dienste heißen. Bis vor Kurzem, da hat mich ein Freund auf so ein »Super-Teil« (Zitat) aufmerksam gemacht, und ich habe es dann spaßes halber ausprobiert. Und zwar auf meiner täglichen Strecke von meinem Zuhause im Südviertel in die Redaktion in der Marburger Straße. Also: Wenn ich den Weg über Stephanstraße, Ludwigsplatz und Ostanlage nehme, bin ich 2,3 Kilometer bzw. 24 Minuten unterwegs. Laufe ich über Liebig- und Frankfurter Straße quer durch Seltersweg und Walltorstraße, sind es genau 50 Meter mehr, Dauer: Ebenfalls 24 Minuten. Durchschnittsgeschwindigkeit jeweils 5,8 Kilometer. Das sagt jedenfalls die App. Ehrlich gesagt war ich nicht überrascht. Mein Gefühl hat mir das schon vorher gesagt: »Der Weg ist ungefähr gleich lang. Guck mal, wozu du heute Lust hast.«

3 Dinge, die ich in Gießen heute wissen muss:**1 Parkrun**

Wer sich mit anderen Läufern sportlich betätigen will, kann das heute um 9 Uhr im Stadtpark beim Parkrun tun. Die 5-km-Runde beginnt in der Nähe des Hallenbad-Eingangs.

2 Sommerwelle

Corona hat die Menschen in Stadt und Kreis auch im vergangenen Monat beschäftigt. Teil 29 der Gießener Corona-Chronik auf Seite 23.

3 Wandern mit der GAZ

Katrina Friese und Andreas Eikenroth laden unsere Leser zum »Wandern mit ihrer Tageszeitung« ein. Der Beitrag zum Auftakt führt rund um den Hangelstein. Seite 25.



So soll sich der Seltersweg in Zukunft entwickeln: Als Magnet, als Ort für Spiel, Spaß, Kultur, für Universität und Wohnen, aber eben fürs Einkaufen. FOTO: PM

Der Seltersweg soll »pulsieren«

Der Seltersweg gehört zu den meistfrequentierten Einkaufsstraßen in Städten unter 100 000 Einwohner. Damit das so bleibt, muss sich die Innenstadt wandeln. »Was Veränderungen angeht, stehen wir vor Quantensprüngen«, sagt Heinz-Jörg Ebert vom BID Seltersweg. Um dabei das Wesentliche nicht aus den Augen zu verlieren, hat sich der Verein Hilfe geholt – und Perspektiven und den neuen Claim erhalten.

VON MARC SCHÄFER

Wenn man behaupten wollte, dass Marktplatz und Stadtkirchenturm das historisch gewachsene Herz Gießens darstellen, passt zum Seltersweg bei anatomischer Betrachtung das Bild der pulsierenden Hauptschlagader. Er ist Gießens Boulevard und Einkaufsmeile, Straßenraum für Erledigungen und Besorgungen, für Begegnungen und Miteinander«, schreibt Autor Norbert Schmidt im Buch »Gießen zu Fuß« über den Seltersweg. Und wie das so ist mit Adern, müssen sie hin und

wieder untersucht und behandelt werden, damit sich keine Ablagerungen bilden und den Fluss behindern. Immerhin sollen weiterhin 12 Millionen Menschen im Jahr durch die Einkaufsmeile strömen.

Lebendigste Innenstadt

Heinz-Jörg Ebert, Vorsitzender des BID Seltersweg, weiß, dass die Innenstadt vor »Quantensprüngen steht, was Veränderungen und Perspektiven betrifft«. Daher hat er eine Reihe Protagonisten aus unterschiedlichen Bereichen zum Positionierungsworkshop in Kassel zusammengebracht, darunter unter anderem Karstadt-Geschäftsführer Lothar Schmidt und Thalia-Filialeleiterin Alexandra Hartmann. Zuvor hatten sich auch OB Frank-Tilo Becher und Bürgermeister Alexander Wright digital beteiligt. »Ziel war es, in inspirierender Atmosphäre mit einer breit aufgestellten Gruppe aus Handel, Politik, Verwaltung, Maklern, Hauseigentümern, Kreativen, Digitalisierern und Stadtentwicklungsexperten zu neuen Perspektiven für den Seltersweg zu kommen, an denen man sich orientieren und auf die man zusammen hinarbeiten kann«, sagt Ebert. In-

nenstädte verändern sich. »Wohnungssuchende strömen in Innenstädte. Dort will man sich wohlfühlen, versorgen, Behördengänge und Arztbesuche erledigen, bummeln, einkaufen, sich treffen, den Tag und die Abendstunden genießen«, sagt Ebert. Gießen habe als Oberzentrum eine anspruchsvolle Aufgabe. Eine wichtige Erkenntnis des Workshops sei: »Gießen hat die Chance, eine der lebendigsten Innenstädte des Landes zu sein«, betont Ebert, der sich besonders über die Teilnahme der Politik gefreut hat. »Man kann sich ja die tollsten Sa-

chen ausdenken, wenn man sie nicht im Schulterchluss mit Politik und Verwaltung entwickelt, ist jeder Gedanke vertane Zeit.«

Auch Positionierung der Stadt möglich?

Eine Veränderung aus Kassel ist die Neujustierung des 17 Jahre alten Seltersweg-Claims »Boulevard der Marken«. »So arbeitsintensiv der Prozess war, so wunderbar simpel ist das Ergebnis, in einem einzigen Wort: »pulsierend«, sagt Ebert. In diesem Begriff vereine sich die Kernbotschaft, die »aus den diskutierten Werten und Zielen herausprudelte«. »Wir haben für unsere Ziele Klarheit bekommen: Eine zukunftsfähige Innenstadt gestalten, die Frequenz steigern, Umsätze und Grundstückswerte stabil halten und unsere Strategien umsetzen. Wir wollen den Menschen in der City ständig neue Impulse geben«, zählt Ebert auf. Der Seltersweg soll die Hauptschlagader sein, die alle wichtigen Akteure der Stadt sinnvoll miteinander verbindet.

Um das zu gewährleisten, hat der BID-Verein sogenannte Raketenstart-Maßnahmen formuliert. Ab Mitte September soll es immer samstagsvormit-

tags ein zweistündiges Event geben. Bis dahin soll auch der Leerstand des H&M-Gebäudes optisch aufgehübscht und begrünt werden und ein Innovationslabor für Start-ups und alternative Store-Konzepte gestartet werden. Bis Ende 2022 soll dann ein Konzept für ein Kinderland und ein digitaler Warenkorb entwickelt werden. In zwölf Monaten könnte ein Test für einen Lieferservice per Lastenrad laufen sowie ein Konzept stehen, um den Lieferverkehr im Seltersweg zu reduzieren.

Die Zukunft der Einkaufsmeile wurde in Kassel auch visualisiert (Foto). Darauf ist zu erkennen, dass der Seltersweg in Zukunft zum Einkaufs- und Aufenthaltserlebnis werden soll. »Wir haben einen Kompass in einer sich rasant verändernden Einzelhandelswelt an die Hand bekommen. Ich wünsche mir, dass das Vorgehen des Selterswegs bei der Positionierung Nachahmer findet und auch die Stadt daran Gefallen finden könnte«, sagt Ebert. Eine klare Positionierung könnte laut dem Darré-Chef helfen, einen gemeinsamen Weg in die Zukunft zu finden. »Denn gemeinsame Ziele und eine Idee, wo's hingehet, bringen Dynamik, Entschlossenheit und Kraft.«

Steuerbefreiung für weitere Spezialhunde

Magistrat soll Hundesteuersatzung überarbeiten – Einsatz in Kitas und Seniorenheimen

Gießen (mö). Aus Seniorenheimen, Kindertagesstätten und Grundschulen sind sie mittlerweile kaum noch wegzudenken. Die Rede ist von speziell ausgebildeten Hunden, die im Sozial- und Therapiebereich zum Einsatz kommen. Da Hunde in den letzten Jahren in immer mehr dieser Bereiche eingesetzt werden, soll jetzt die Gießener Hundesteuersatzung entsprechend angepasst und um weitere Steuerbefreiungen bzw. -ermäßigungen erweitert werden. Das hat das Stadtparlament einstimmig in seiner letzten Sitzung vor den Ferien beschlossen.

Die Initiative ging von der CDU-Fraktion aus, die sich mit der grün-rot-roten Stadtkoalition dann auf einen gemeinsa-

men und einstimmig beschlossenen Handlungsauftrag an den Magistrat einigte. Demnach soll die Stadtregierung in einer überarbeiteten Fassung der Satzung Steuerbefreiungs- oder -ermäßigungsmöglichkeiten für die Halter von Schul- und Kita-Begleithunden, von Therapiehunden sowie von Hunden schaffen, die in Seniorenheimen oder bei pflegebedürftigen Menschen eingesetzt werden. Halter, die in den Genuss der Vergünstigung kommen wollen, müssen ein Ausbildungszertifikat für ihre Tiere vorlegen.

Auch Assistenzhunde gemäß Behindertengleichstellungsgesetz und Tierheimhunde sollen von der Steuer befreit werden. Für die Dauer der ersten

zwei Jahre beim neuen Halter soll das auch für Tiere gelten, deren Halter vor der Anschaffung eine Kauf- bzw. Adopti-

onsberatung in Anspruch genommen haben, und generell für Hunde, die aus dem Tierheim geholt werden. Für letzt-

genannte Vierbeiner gilt die Befreiung von der Steuer schon jetzt, allerdings begrenzt auf ein Jahr.

Pro Hund mindestens 84 Euro

»Mit der um diese Befreiungstatbestände erweiterten Satzung zeigt die Stadt Gießen die Wertschätzung für das Engagement und unterstützt die pflegerische und pädagogische Arbeit«, hieß es in der Begründung des Ursprungsantrags der CDU zum Thema Begleit- und Therapiehunde.

In Gießen bislang bereits steuerbefreit sind die Hunde, die behinderten Menschen im Alltag helfen, Rettungshunde sowie Herdenschutzhunde. Ei-

ne Ermäßigung gilt ferner für Hunde, die Grundstücke bewachen, die weiter ab vom Schuss liegen. Außerdem gibt es eine Ermäßigung für Hundehalter mit Gießen-Pass.

An der Gebührenhöhe wollen die Fraktionen nichts ändern. Halter, die keine Ermäßigung erhalten können, zahlen pro Jahr für den ersten Hund 84 Euro, für den zweiten 120 und jeden weiteren 150 Euro.

Mit einer zu erwartenden Steuereinnahme von 245 000 Euro in diesem Jahr ist die Hundesteuer eine eher unbedeutende Einnahmequelle Stadt. Die Zahl der angemeldeten Hunde ging in der Corona-Zeit nach oben. Zuletzt war von etwa 3200 angemeldeten Hunden die Rede.



Einsatz im Seniorenheim: Für Begleit- und Therapiehunde sollen in Gießen keine Steuer mehr bezahlt werden. FOTO: VH